



Jnn der Triplie Zwahren, so wir Stuckhsweiss von uns gegeben, war etwas ussgelassen, darvon gleichwollen von mundt geredt, und desswegen Ist es auch beygesetz worden, In dem Exemplar unnsere Volkhommen Schrift den herren Säzen Uebergeben, ehe wir von Baden gereisset.

Mit dem Allegierten Exempel des Herren Burgermeister [von Zürich, Hans] Waldtmans sel. Probierendt wir gnuegsamb, das andere Eidtgossen [- Vermittlungsbemühungen der eidg. Orte im Waldmannhandel 1489 -] sich auch in Krafft der Püntten Underfangen, Jnn Sachen der Statt Zürich Souverainitet und Judicatur betreffendt, Zehandtlen, und darüber Zesprechen, bey welcher Sy auch geschirmbt worden, weill die Pündt einanderen darzue obligierendt, unnd hiemit ... [Landammann und Landrat] von Schweiz Jren ohnnötigen reservat [dass sich Zürich in den Artherhandel von 1655 eingeschaltet hatte] Zethund kein Ursach gehabt, sonder den Püntten, unnd unser genugsamen erleüterung Trauwen sollen.

Des Landtvogts von Baden [Johann Franz Reding] Schreiben an [Schultheiss und Rat von] Kaiserstuell, und dass betreibliche Anmahnen [der V kath. Orte] der Ennetgebirgischen Underthanen umb hilff [d.h. Truppen], haltendt wir für ein Unwidersprechliche Zügness des praemeditierten, erfolgten und beharreten ohnbedingten Rechtversagens, Hoffendt auch die herren Ehren=Sätz es nit Anderst befinden wertendt.

Die Unnderthanen Ennetgebirgs hand wir in gebührender, unnd erforderlicher form Zum Stilliszen [=Neutralität] wegen allen [reg.] ortten gleich schuldtingen, und Eidelich geschwornen Treiw, und gehorsamme vermanen Lassen, Sindt auch gewüss berichtet, das es Jnnen auch etliche Catholische Rechtsgelerte gerathen, undt befundten, das Sy mit guetter gewüssne wider nur ein, oder den wenigeren Theill Jrer oberherren feindtlich sich nit Könnendt gebruchen lassen: Im Thurgeiw hettendt wir auch die neutralitet placidiert, wan es, wie es billich sein sollen, in allen gemeinen herrschafften durchgehendt gewessen were: Aber das Clare Widerspill Züget der Freyen Embteren, Bremgarten, und [der Stadt] Baden, wider unns undt die Unnsere Verüebte Feindthetlichkeiten: Nun verhoffendt wir für das Künfftig, weill diser Puncten mit unwidertryblichen gründten Zum Recht gesezt, werde ein rechtmessige erleüterung beschehen.

Weill unnsere gegentheils von den Jrigen selbs ufgenomme bericht, uss sagen, und Kundtschafften in dergleichen fühl den Rechten Keins wegs gemess, halten wir darfür die herren Ehrensätz daruff dass wenigste nit sehen werdent, desswegen wir auch Unvomnötten Achtendt, nur das Wenigste daruff Zue Antwortten.

Unsseren durch Unbilliches Recht versagen, abgenöttigten Rechtmessigen Krieg, vermeinent Sy abzueleinen mit solchen gegenwürffen, die verhoffendtllich in der Waagschüssel der gerechtigkeit weit Zue Lycht erfunden werden sollendt.

Unns ist Zwahren vor dem Krieg mit wortten und in Schrift uff den Recht standt gedüttet, Jm werckh aber derselbig beharlich usgeschlagen worden, dan man denselbigen bedinget, uff der 5 [kath.] ortten verstandt des Landtsfridens [von 1531], Verträgen und Abscheidt, das nichts Anderst Jst, Als wir sollendt unns Jrem willen wndergeben, Jst das ein annemblich oder ohnbedingt Recht? So habendt Sy auch vor dem Krieg niemahlen Zue ernamsung Jrer Säzen verstehen wollen, wie es aber vonn unss in Eidtgnössischem verthrawen beschehen.

Der Ussschlag des Eidtgnössischen Rechten mit dero von Schweiz beygefüegter aller scherpfister protestation [wegen des Artherhandels 1655], Jst ein von aller ohnpassionierten welt gebillichte Ursach des darwider fürgenommen gewalts.

Wan das Recht versagen nit bey unnsrem gegentheill ein beschlossenen ding gewesen, hette es Jhrseits Keiner Anstalten von nötten gehäbt, dan wir nie anders, alss das Recht begert, dessen wir auch den allwüssenden Gott Zue gezüngen anrüeffendt.

Hette man unns Jm Decembri 1655 nur des Rechten Vertröstet, wie es in angefangnem Krieg von Schweiz erfolget, wehrendt die gesante auch guetwiliglich wider [an die XIII-örtige Vermittlungskonferenz von Ende 1655/Anfang 1656] allhar [nach Baden]<sup>3</sup> khommen: der beharlich abschlag aber desselben mit hoher protestation dero von Schweiz hat unns nit ohnne Ursach alle bessere hoffnung benommen und unsere g.H. unnd Ob. [Bürgermeister und Rat] absags genueg bedunckht, Zue Ergreifung der billichen Waaffen.

Dass der Ussgang dero von Ardt [- Nikodemiten von Arth; Artherhandel! -] von sicherheit wegen Jhres glaubens unnd gewüssne, die allein in Gottes gewalt, unnd deroselben ufnam anderer ortten weder wider das Eidtgnössisch harkhommen, nach der Acht Alten ortten Pundt [von 1353], Jst schon mit mehrerem genugsamb erwissen, das aber der gesuechte Rechtstandt nur das wort, und ein anders dass hort gewessen, damit beschicht uns unguetlich, undt wirt mit wahrheit ab der oberkheit sich mit billichkheit niemandt Zueerkhlagen haben, dem Sy schuz unnd schirm versprochen, das Er nit gethrewlich gehalten worden, wer aber denselben usgeschlagen oder beschimpfet, hat ein anders selbs verursacht: Sonnst beschicht in dem Krieg aller ortten mehrers weder der oberkeiten befelch,

unnd das Jnen nit lieb Jst, sonderlich aber Jst das auch Kriegs gebruch, wer Jn protection uffgenommen wirt, das Er es auch danckhbarlich Ehrkhenne.

Wass Baden, Bremgarten, Mellingen und vill underschidliche Klöster [in den Gemeinen Herrschaften] bey dem vergangnen Krieg den gegentheill für hilff unnd vorschub wider unns erzeigen müessen, Jst anderen besser bekhandt, alss uns, und so Sy es auch sonsten offenbahren solten, was Jnen von den Soldaten widerfahren, wurde es villen Klegten wider die Unsern die Augen ussbysen.

Jm übrigen Jst unser albereit übergebene Justification des vergangnen Kriegs, mit sollichen Krefftigen gründten bevestnet, unnd durch dieselben an den hellen Tag, das Schweiz, und Jhre Anhänger, das Eydtnössische ohnbedingte Recht versagt.

Wider die obligendte Pundts Pflicht, von derowegen Sy ein sollich Recht, unns gestehen sollen, wie in unnsrer deduction mit mehrerem gnugsamb erwisen.

Wider Threiw und Ehrbarkheit, in deme Sy wider das Uralte, ufrichtige, und geüebte harkhommen, mit hochmüetiger versag des Eydtnössischen Rechten gehandelt, darzue sy sonderlich der 6. te Artickhel in dem Landtsfriden [von 1531] hette vermögen sollen, welcher den Rechtstandt, als das einige mitell wider den Krieg, mehr als in den Püntten versehen bevestnet.

Ob dem Anstatt so Treiwherzig Annerbottener Newerung der gemeinen Eidtg. Püntten, welche auch etliche Catholische ortt Zue grossem Eydtnössischem danckh uffgenommen, die gleich darauff erfolgt particular Pündtsernewerung under den Cathol. ortten [- Erneuerung des Goldenen Bundes 1656 -], auch mit dem H. Bischoff von Basell [Johann Franz von Schönau im Jahre 1655]<sup>4</sup>, unns mit ungleichem Verdacht, auch etwas misstrawen erweckhen sollen, manglet bey den herren Ehrensätzen verhoffentlich Keines mehreren bewaises.

Was fehrner das bemühende Anerbieten des Rechten betrifft, Jst es mit unformblichen gedingen, und nach Jrem belieben, nit aber nach der schuldtigen billichkeit beschehen, auch hette man sich der Statt Zürich wollmeinlicher Erleütherung benüegen sollen: Unnd Jst an dem Wort (unbedingt) nit der hafft gelegen, sonder an dem Werckh selbs, welches nach heüt Zue Tag redet, das Namblich unnsrer E: der 5 ortten gern alless allein nach Jrem willen haben, und Zuegleich Parthey und Richter sein woltendt. Da wir hingegen alle Zeit, unnd nach unns des ohnparthyschen Rechten benüegen lassen.

Beschliessendt es hiemit auch, Jnn der Unzweiffenlichen hoffnung, weill wir

Unseren Krieg mit Unwidergetribnen gründten gnuugsamb Justificiert, Unsere hochgeehrte herren Ehrensätz In Krafft derselben unsserem gegentheill mit Urtheill unnd Recht uferlegen werden, unns allen erlittnen Kosten und Schaden gebührlich Zuersezen."

- 1) Beim hier vorliegenden Dokument muss es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit um die in AH 74/23 vom Zuger Tagsatzungsgesandten B e a t II. Zurlauben auszugsweise wiedergegebene und von diesem kommentierte Schrift Zürichs handeln. Laut Angabe von Dr. Ulrich Helfenstein konnte vorliegender Text im Staatsarchiv Zürich nicht ausfindig gemacht werden. Datierung aufgrund von AH 74/23 erschlossen.
- 2) s. EA VI 1, 339 (Nr. 187)
- 3) s. EA VI 1, 295 (Nr. 169). Aufgrund einer Notiz in AH 127, 153<sup>V</sup> vom 1. Januar 1656 könnte man annehmen, dass Beat II. Zurlauben als Vertreter von Stadt und Amt Zug auch an dieser Tagsatzung weilte.
- 4) s. hiezu AH 74/31 Anm. 8, 9

Kopie - AH 74, 71-74 - Blatt 74 leer

29

[1656]

A

"ANDTWORT [ZUERICHS] AUFF DERO VON SCHWYTZ VERMEINTE WIDERLAG ETLICHER IN UNSER WOHLBEGRUENDTEN JUSTIFICATION DES [VILLMERGER-]KRIEGS ANGEZOGNER SCHRIFTEN."

"Der H: Gesandten von den uhnparteyischen ortten [FR, SO, BS, SH] Schreiben [von ihrer Tagsatzung vom 22. Januar 1656] aus Solothurn<sup>1</sup> an beyde ... Stett Zürich undt Bern absönderlich abgangen, Ist ein uhnpartheyische gnuugsamme Zeügnuss, dass die von Schweitz an dem vergangenen Krieg die Ursach undt der Zundel gewesen, auch So Authentisch, das Schweytz solliches nimmermehr Wirdt Widerlegen können noch mögen.

Jhr [gemeint Schwyz'] vermeinte gründ habend gar ein schlecht Fundament, die angezogene instruction der H. Gesandten von übrigen Lobl. [kath.] orthen [auf die Tagsatzung der VII kath. Orte] vom [3. und 4.] Oktober 1655 [in Luzern]<sup>2</sup> mag angeregtem schryben nichts Preiudicieren, weyl sy elter, unndt damahlen die sach [d.h. der Artherhandel] nach nit so vast gegen einanderen erdauret, und erleüteret worden, alss hernacher beschehen, auch wirdt durch den abscheid von gedachtem octobri gnuugsamb erweysen, das angeregte ... ortt dass recht-pott der Statt Zürich nit uhnbillich funden, weyl Sy die sach Zue güett: old Rechtlicher handlung Verleitet lauth beylag, In unserer Kriegs Justification begriffen.